

## **Erfahrungsbericht Erasmus+ Personalmobilität**

**Name: Prof. Dr.-Ing. Marcus Purat**

**Funktion/Aufgabenbereich: Professor, Studiengangleiter Master Information and Communications Engineering, Internationaler Koordinator im Fachbereich**

**Partnerhochschule/Institution: Instituto Tecnológico de Buenos Aires (ITBA), Argentinien**

**Zeitraum: 9.-13. April 2024**

1. Womit haben Sie sich in der Woche beschäftigt bzw. worum ging es in den Einzelveranstaltungen?

Hintergrund meiner Reise zum Instituto Tecnológico de Buenos Aires (ITBA) war in erster Linie die Etablierung eines dauerhaften Coil-Formats (Collaborative Online International Learning) in dem zukünftigen Studiengang „Internet, Communications and Electronics“. Nach Absprache mit den Kollegen des ITBA wurde hierfür eine Lehrveranstaltung ausgewählt, die in gleicher Weise am ITBA und an der BHT für Studierende des zweiten Semesters angeboten wird. Durch die frühe Heranführung an internationale Zusammenarbeit sollen sprachliche (und sonstige) Hürden abgebaut, frühzeitig internationale Kontakte geknüpft und die Motivation für das Studium und einen späteren Auslandsaufenthalt während des Studiums innerhalb der Mobilitätssemester gefördert werden.

Meine Reise diente daher zum Aufbau einer qualifizierten und dauerhaften Partnerschaft, der Vertiefung der existierenden, losen Kontakte und dem intensivierten Austausch zu den am ITBA bereits vorhandenen Erfahrungen bzw. den zukünftigen, gemeinsamen Vorhaben. Hierzu fanden verschiedene Treffen mit dem verantwortlichen Fachkollegen und den Studierenden, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus dem Büro für internationale Angelegenheiten sowie Kollegen bzw. Kolleginnen am ITBA statt, die bereits aus eigener Erfahrung über Coil-Projekte berichten konnten. Die Treffen inklusive der Planung zogen sich über vier Tage und fanden an verschiedenen Standorten des ITBA innerhalb von Buenos Aires statt.

Darüber hinaus war es mir in meiner Eigenschaft als internationaler Koordinator des Fachbereichs auch möglich, verschiedene Forschungsbereiche am ITBA zu besuchen, so dass in Zukunft interessierten Studierenden, insbesondere solchen, die dann bereits an einem COIL teilgenommen und erste Kontakte zum ITBA bekommen haben, geeignete Praktikumsplätze besser vermittelt werden können.

2. Was hat Ihnen daran besonders gefallen? Ein Highlight...?

Das ITBA ist eine kleine, aber feine private Universität mit ca. 1500 Studierenden. Sie ist von der Lehre aufgrund der kleinen Gruppengrößen und überschaubaren Hörsäle sehr vergleichbar mit der BHT, wodurch ich mich als Lehrender gleich sehr wohl gefühlt habe. Der Kontakt auch mit den Studierenden war unkompliziert, es gab viele interessierte Rückfragen (auch in deutscher Sprache) zu dem Projekt und der Möglichkeit eines Austauschsemesters an der BHT. Die Bereitschaft zur Mobilität bei den Studierenden der Elektrotechnik am ITBA ist erfreulicherweise sehr ausgeprägt. So nehmen nach Aussagen der Verantwortlichen am ITBA ca. 30% der Studierenden des ITBA in ihrem

Studium an einem internationalen Austausch teil. Einen solchen Anteil kann ich mir für die BHT aktuell nur wünschen, aber die Erfahrung ist ein Ansporn, auch bei uns den Anteil zu erhöhen.

Weiterhin bemerkenswert ist die Gestaltung der Gebäude der Universität. In allen Gebäuden herrscht eine moderne, offene und kollaborative Atmosphäre. Die Hörsäle sind durch Glaswände einsehbar, es gibt kleinere Arbeitsräume für die intensive Zusammenarbeit und das Coaching der Studierenden durch das Lehrpersonal, und zwischen den Hörsälen liegen offene Arbeitsflächen für die Studierenden, die sich hier an Tischen auf Lehrveranstaltungen vorbereiten oder diese nachbereiten können bzw. auch einfach abschalten können.

Aktuell ist die Universität noch auf mehrere Standorte in Buenos Aires verteilt, so dass die Lehrenden tagsüber viel unterwegs sind. In Zukunft wird das ITBA aber an einem Standort konzentriert, dem Innovation Park. Dort hatte ich die Gelegenheit, in einem autonom fahrenden Kleinbus mitzufahren und mit den in die dort stattfindenden Forschungsprojekte (u.a. Kollisionsvermeidung und drahtloses Laden) involvierten Kollegen zu fachsimpeln. Und nebenbei konnten wir noch die tausenden Fußballfans beobachten, die in das unmittelbar neben dem Innovation Park liegende Stadion strömten, um das abendliche Match in der Copa Libertadores zwischen River Plate und Montevideo zu besuchen. Nur Karten bekamen wir leider keine mehr.

### 3. Wie haben Sie den Austausch und Kontakt mit den KollegInnen aus ganz Europa/Welt erlebt?

Der Austausch mit allen Kollegen und Kolleginnen war von großer Offenheit und Herzlichkeit geprägt. Neben den interessanten fachlichen Diskussionen ermöglichten mir die diversen Veranstaltungen und informellen Treffen den angestrebten intensiven Erfahrungsaustausch. Von allen Seiten wurde sehr deutlich, dass ein großes Interesse an der Kooperation zwischen dem ITBA und der BHT besteht und diese sehr stark gewünscht wird. Diese verschafft mir für die kommenden Aufgaben zusätzliche Motivation.

Insbesondere mein Fachkollege war mir neben dem inhaltlichen Austausch auch bei allen Fragen der Reisevorbereitung und des Aufenthalts stets sehr behilflich, so dass mein Besuch gar nicht schiefgehen konnte. Dies begann mit der Unterstützung bei der Hotelsuche, Ratschlägen zu den geeignetsten Wohngegenden und den Transportmöglichkeiten und endete nicht zuletzt in den sorgfältig ausgesuchten Lokalitäten für Lunch und Dinner, um mich mit den verschiedenen Spezialitäten der argentinischen Küche vertraut zu machen.

Letztlich ist es immer wieder bemerkenswert, wie ähnlich die Herausforderungen für Kollegen und Kolleginnen in Lehre und Forschung überall auf der Welt sind, sei es bei der Motivation der Studierenden im Hörsaal, der allgemeinen Begeisterung junger Menschen für Technik, den Einschränkungen mit begrenzten Räumlichkeiten oder der Verwaltung finanzieller Mängel; und es ist bereichernd zu sehen mit welcher Bereitschaft und Innovationsfreude überall versucht wird, diese Herausforderungen zu bewältigen.

### 4. Was war der persönliche Mehrwert für Sie?

In erster Linie besteht der persönliche Mehrwert für mich in einer guten Vorbereitung des geplanten Coil-Projekts. Durch die vielen Gespräche und gemeinsamen Überlegungen ist es gelungen, eine fachlich gute und menschlich vertrauensvolle Basis für dieses Projekt zu legen, die ohne diesen persönlichen Austausch so nicht möglich gewesen wäre. Ich bin davon überzeugt, dass sich dies auch auf den Erfolg des Projekts auswirken wird. Ohne meine physische Anwesenheit am ITBA wäre es auch nicht möglich gewesen, so viele verschiedene Personen in kurzer Zeit kennenzulernen. Dies bestärkt mich wieder einmal in der Überzeugung, dass internationaler Austausch zwar online sehr gut ergänzt werden oder, wie in unserem Vorhaben, initiiert werden kann, Online-Formate den physischen Austausch aber nicht vollständig ersetzen können.

Außerdem war es für mich auch eine großartige Erfahrung, dieses spannende Land zumindest zu einem kleinen Teil seiner Hauptstadt kennenzulernen. Das hat Lust auf mehr gemacht. Durch den Besuch wurde mir wieder einmal bewusst, wie klein unser Globus ist, wie vernetzt wir alle leben und wie ähnlich doch viele der Herausforderungen sind, die uns allen in gleicher Weise betreffen. Ich fühlte mich nie fremd in dieser so fernen aber im Kern so europäisch geprägten Stadt, auch wenn ich die Tradition des Mate vermutlich nicht übernehmen werde.

Am letzten Tag meiner Reise hatte ich dann auch noch die Gelegenheit, ein paar Highlights der Stadt zu besichtigen. In besonderer Erinnerung wird mir dabei sicher die Führung durch das Teatro Colon bleiben, bei der ich das Glück hatte, an einer Probeaufführung im großen Theatersaal teilnehmen zu dürfen: einer der prächtigsten, wenn nicht der prächtigste Theatersaal, den ich in meinem Leben bislang sehen durfte. Ein wahrer Augen- und Ohrenschaus zum Abschluss meiner Reise!